

Sennhauser, Peter

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 10: **Baumaschinen und Bauverfahren**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dort werden sie fest verankert und von Wellenbrechern umgeben. Der Strom wird durch Unterwasserkabel abtransport. Die Gesamtkosten der Anlage werden sich auf rund 1 Mrd \$ belaufen; davon entfallen ungefähr drei Viertel auf den Kontrakt der Offshore Power Systems. Solch schwimmende Kraftwerke eignen sich vor allem für die Versorgung dichtbesiedelter Gegenden an den Küsten, wo ein Mangel an geeigneten Standorten besteht. Es dürfte ihnen deshalb noch eine grosse Zukunft beschieden sein. Daneben erhielt Westinghouse Ende September von der Commonwealth Edison (Chicago) Aufträge im Werte von 200 Mio \$ für die Lieferung der nuklearen Dampferzeugungssysteme, Brennstoffe und Turbogeneratoren, welche für zwei nukleare Einheiten von je 1100 MW bestimmt sind. Insgesamt beläuft sich der bisherige Auftragsbestand 1972 der Westinghouse für Kernkraftwerke auf zwölf Einheiten, wovon acht aus den USA und vier aus Europa.

DK 621.039.003

Bildung einer Ständigen Wasserwirtschaftskommission.

Kürzlich fand in Zürich die konstituierende Sitzung einer Ständigen Wasserwirtschaftskommission (WAKO) auf privater Basis statt. Die Bildung dieser Kommission entspringt dem Wunsch nach einer Vertiefung der Zusammenarbeit verschiedener schweizerischer Verbände und der Notwendigkeit einer besseren Koordination ihrer Tätigkeit, namentlich im Hinblick auf eine sinnvolle Nutzung und Pflege unserer Wasserschätze. In der Kommission sind vorläufig vertreten: der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband (SWV), der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern (SVGW), der Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA), die Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) und die Wissenschaft. Das Präsidium hat alt Ständerat Dr. *Willi Rohner* (Altstätten SG) übernommen. Es wurden bereits einige Arbeitsgruppen bestellt, damit das Studium der dringendsten Probleme unverzüglich aufgenommen werden kann. Vorerst wurde unter anderem die gemeinsame Durchführung eines Fortbildungskurses für angewandte Hydrologie und die Mitwirkung an einer internationalen Tagung über Wasserwirtschaftsfragen beschlossen.

DK 061.2: 621.2.09

Die schweizerische Lack- und Farbenindustrie im Jahre 1972. Die ausserordentliche Bautätigkeit des Jahres 1972 hat zu Umsatzsteigerungen der schweizerischen Lack- und Farbenindustrie geführt. Verglichen mit dem Vorjahr stiegen die Verkäufe an das Baualergewerbe wertmässig im Durchschnitt um 17 % und an die Holzverarbeitenden Industrien und Gewerbe um 16 %. Der Gesamtumsatz weist eine Zuwachsrate von 12 % auf, eine Ziffer, die auch dann noch beachtlich bleibt, wenn man in Rechnung stellt, dass davon 3 bis 4 % auf Preiserhöhungen entfallen. Leicht unterdurchschnittlich blieben die Verkäufe an das Verkehrsgewerbe, an den Handel und im Export. Mit knapp 7 % fällt einzig die Zuwachsrate an die metallverarbeitenden Industrien und Gewerbe aus dem Rahmen. Weniger Erfreuliches ist von der Kostenseite zu berichten. Es begann schon im Sommer mit einer Preiserhöhung für organische Pigmente und Pigmentpräparate um 11 %. Seit etwa September griff die Bewegung auf die übrigen Pigmente über und hat heute praktisch alle erfasst, die besonders wichtigen Weisspigmente inbegriffen. Im November begannen auch die Preise für Lösungsmittel zu steigen; die Spitze erreichten Toluol und Xylol mit 20 %. Gleichzeitig zogen die phthalsäure- und rizinusabhängigen Bindemittel an; Alkydharze haben bereits um 5 bis 12 % aufgeschlagen. Dazu kommt eine Teuerung aller Emballage- und Verpackungsmaterialien um 11 bis 12 % und eine auf den

1. Januar 1973 in Kraft tretende Erhöhung der Frachtkosten um durchschnittlich 20 % (Schiene und Strasse). Die Personalkosten, die Anlage- und Gerätekosten, die Ansätze für Dienstleistungen und die übrigen Betriebsaufwendungen folgen dem Trend aller anderen Branchen. Eine derartige Teuerung wegzurationalisieren, steht mit Sicherheit ausserhalb der Möglichkeiten dieser Branche. Ohne Zweifel werden deshalb Preisanpassungen unvermeidlich sein. Der anhaltende Kostendruck, die kommenden zusätzlichen sozialpolitischen Belastungen, die zahlreichen Erschwerungen im Zusammenhang mit dem neuen Giftgesetz, den Transportvorschriften und dem Umweltschutz sowie die katastrophale Arbeitsmarktlage haben dazu geführt, dass der Konzentrationsprozess durch Übernahmen und Betriebsschliessungen weiterhin anhält.

DK 061.2: 667.6.003

Nekrologe

† **Richard J. Bleuler**, von Zollikon, dipl. Ing.-Agr., ETH 1924 bis 1927, GEP-Mitglied, ist am 7. Februar 1973 von schwerem Leiden erlöst worden. R. Bleuler lebte von 1928 bis 1966 in Marokko, arbeitete zuerst als Pächter auf verschiedenen Betrieben und war ab 1940 Betriebsleiter eines in ganz Marokko verzweigten landwirtschaftlichen Unternehmens. Seit 1966 wohnte er in Zollikon.

† **Otto Frey-Baer**, dipl. Bauing., von Brugg, geboren am 22. Dezember 1909, ETH 1930 bis 1934, GEP- und SIA-Mitglied, ist am 23. Januar unerwartet an einem Herzinfarkt gestorben. Während vielen Jahren war Otto Frey Oberingenieur bei Motor Columbus AG, später und bis zu seinem Tode hat er im Ingenieurbüro Wehrli & Weimer, Zürich, gearbeitet.

† **Gottfried R. Friedli**, dipl. Ing., von Rohrbach und Bülach, geboren am 2. März 1895, ETH 1915 bis 1920, GEP, SIA, ist am 4. Februar sanft entschlafen.

† **Matteo Notari**, von Curio TI, dipl. Bauing., geb. 25. 4. 1908, ETH 1927 bis 1930, GEP-Mitglied, Inhaber einer Bauunternehmung in Lugano, ist am 5. Januar 1973 gestorben.

† **Peter Sennhauser**, Architekt, geboren am 2. Januar 1920 in Zürich, ist am 29. Oktober 1972 unerwartet gestorben. Nach dem Diplomabschluss 1946 an der ETH arbeitete Sennhauser in den Büros Burri u. Glaus, Conrad D. Furrer sowie bei Architekt Max Kopp, der ihm die Durchführung der Umbau- und Restaurierungsarbeiten für die Heimatwerkschule in den alten Mülmen in Richterswil übertrug.

Im Jahre 1954 eröffnete Peter Sennhauser in Herrliberg ein eigenes Architekturbüro. In Urdorf, Dietikon, Bülach und in Schaffhausen baute der Verstorbene Mehrfamilienhäuser, die sich durch Zweckmässigkeit und Pflege aller funktionellen und gestalterischen Fragen bis ins Detail auszeichnen. Mit organisatorischem Talent bearbeitete er industrielle Bauaufgaben, die ihm die Unitra AG in Urdorf, die Schmirgelscheibenfabrik in Winterthur, die Bio-Strath AG in Herrliberg und die Calorifer AG in Elgg ZH übertrugen. Für die Öffentlichkeit befasste sich Architekt Sennhauser mit der Friedhofanlage Humligen, dem Seebad Steigrad und mit einer Alterssiedlung, alle in Herrliberg, aber auch mit Bauten der Stadt Zürich. Im Dorfkern Schlieren errichtete er das Hotel Salmen. Von besonderer Individualität, liebevoller und sorgfältiger Gestaltung zeugen die Einfamilienhäuser aus seiner Hand. Zusammen mit seinem

Bruder, dem Planungsspezialisten Robert Sennhauser, bearbeitete er den gestalterischen Teil von Planungsaufgaben im Limmattal. Verschiedene Quartierplanungen führte er in Vaduz durch. Ein Quartierplanungswettbewerb in Schaffhausen brachte ihm den ersten Preis.

In einer Ansprache (der wir die vorstehenden Angaben entnehmen) würdigte Architekt Jakob Zweifel als Studienkollege und Freund, aber auch im Namen des SIA und der GEP, das Leben und Wirken von Peter Sennhauser. In seinen Worten kamen vor allem die grossen menschlichen Vorzüge des Verstorbenen bewegend zum Ausdruck:

«Unvergesslich ist er uns allen als Kamerad und Freund – nicht nur stets hilfsbereit, sondern darüber hinausgehend geradezu bereit, für sich Nachteile in Kauf zu nehmen, wenn sich dies zugunsten eines andern auswirken konnte. Den Begriff der Kameradschaft konnten wir nicht reiner ausgeprägt sehen als in Peter Sennhauser...

Mit Peter Sennhauser, der eine eher konservative, auf den handwerklichen Traditionen gründende Bauauffassung vertrat, konnte man verschiedener Ansicht sein, aber mit ihm in Streit geraten konnte man – trotz seines ausgeprägten Engagements – nie! War es, weil er frei war von jedem falschen Ehrgeiz? War es, weil es nie möglich war, die Ehrlichkeit seiner Absichten in Zweifel zu ziehen? War es einfach seine entwaffnende Offenheit?...

Peter Sennhauser verstand es, jeder Sache eine positive Seite abzugewinnen, jeder Situation ihre fröhliche Note zu geben. Diese positive Stellung zu allem, was geschehen mochte, war denn auch ein Merkmal, das sich uns allen eingeprägt hat...

Die Verantwortung gegenüber dem Auftraggeber und gegenüber dem ihm übertragenen Werk ging bei ihm weit über eine normale, vertragliche Verpflichtung hinaus. Dass alles stimmt: vom Kostenvoranschlag über die Ausführungspläne hin bis zur letzten Rechnung, war für ihn eine klare Frage der beruflichen Überzeugung – letztlich eine Charakterfrage...

In welchem Gegensatz steht Peter Sennhauser zu den Opportunisten unserer Tage, zu den Geschäftstüchtigen, den oberflächlichen und rasch zufriedenen – zu denjenigen, die die Konjunktur geschickt auszunützen wissen, zu denen, die nur an ihre Bequemlichkeit denken – an ihren Eigennutz! Hat er nicht unter Dingen gelitten, die wir leicht hinnehmen?...

Peter Sennhauser hat in die Spanne seines Lebens seine volle Kraft, seine Begabung und seine ganze Liebe eingesetzt. Jedem, der mit ihm in Berührung kam, hat er auf seine Weise etwas gegeben – ein voll ausgelebtes Leben.»

G. R.

Buchbesprechungen

Bibliotheksbau in der UdSSR. Von F. N. Paschenko. 120 S. mit 50 Abb. Berlin 1971, Methodisches Zentrum für wissenschaftliche Bibliotheken beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen.

Dieses Buch, dessen Manuskript schon im Jahre 1968 vorlag, ist erst 1971 als deutsche Übersetzung von Gerhard Schwarz und Egon Klemp erschienen. Sein Originaltitel lautet: Puti razvitiya stroitel'stva i architektury biblioteknykh zdaniy v SSSR. Es wurde vor allem im Hinblick auf die im Gange befindliche Entwicklung auf diesem Sektor in der DDR übersetzt und soll diesem Staat als Vorbild dienen. Mit einigen neueren Literaturangaben im Vorwort wird die Informationslücke zum heutigen Stand (1970) geschlossen.

Ein Viertel des Buches befasst sich mit der Geschichte und der Entwicklung des sowjetischen Bibliotheksbaues von 1917 bis 1962. Erst jetzt kamen die vom Verfasser erarbeiteten Richtlinien und Konzeptionen für die ganze UdSSR zum Tragen und wurden als allgemeingültig anerkannt. Zahlreiche Grundrisse von Bibliotheken aller Grössen, angefangen beim Typ der kleinen Dorfbibliothek bis hinauf zum Typ der Hochschul- und Universitätsbibliothek (Zentrale wissenschaftliche Bibliothek der Staatlichen Universität in Tbilisi), dokumentieren anschaulich den konstruktiven Aufbau dieser Institute. Bibliotheken scheinen in der UdSSR nach diesem Buch vorwiegend *zentrale* Büchereien zu sein. Die im Westen vorhandene Tendenz zur Dezentralisierung der Bibliotheken innerhalb einer Hochschule scheint im Osten nicht bekannt zu sein. Das Buch zeigt mit vielen Beispielen vor allem immer wieder die Normierung, die einheitliche Strukturierung und die über einen Leist geschlagene Organisation der einzelnen Bibliothekstypen auf. Dazu gehört auch die Vorschrift, dass neue Bibliotheken in extensiver Weise das Freihandprinzip berücksichtigen müssen.

Bei dieser Betrachtungsweise kann dieses Werk Architekten und Bibliothekaren zur Kenntnisnahme empfohlen werden.

H. Meyer, Bibliothekar, Zürich

«60 × Fertighaus-Test». Vorzüge und Mängel an Fertighäusern verschiedener Fabrikate. 60 Bauherren berichten über ihre Erfahrungen. 190 S. Fellbach bei Stuttgart 1972. Preis DM 14,80.

Die vorliegende Broschüre wurde zur Information künftiger Bauherren erstmals im März 1970 unter dem Titel «50 × Fertighaus-Test» herausgegeben. Sie enthält gesammelte Erfahrungsberichte von Fertighausbesitzern, die ihre Häuser seit mindestens einem Jahr bewohnen. Für die jetzt erschienene Neuauflage wurde die Broschüre überarbeitet, ergänzt und auf 60 Erfahrungsberichte erweitert. Die befragten Fertighausbesitzer loben und kritisieren die von ihnen bewohnten Häuser. Sie äussern sich zu Fragen der Schall- und Wärmedämmung ebenso wie zum Lieferumfang und Service der betreffenden Hersteller. Der finanzielle Gesichtspunkt tritt dabei in den Hintergrund. Preise werden nur genannt, um den Lieferumfang zu präzisieren, sie sind in der Regel heute nicht mehr gültig. Das Buch gibt eine gute Übersicht über die auf dem westdeutschen Markt erhältlichen Fertighäuser.

Grabenbau. Ein Handbuch für die Praxis. Autoren: F. Ruishäuser, E. Grimm, F. Jenny, F. Scheidegger, A. Schuppiesser, R. Wullmann. Herausgegeben vom Schweizerischen Baumeisterverband. Vorwort von W. Messmer. 300 S. mit 160 Abb., Tabellen und Diagramme. Dietikon 1971, Bauverlag AG Zürich. Preis geb. 45 Fr.

Eine Zusammenfassung über die Probleme des Grabenbaus, insbesondere unter schweizerischen Verhältnissen und Arbeitsbedingungen, Vorschriften usw. fehlte bis jetzt. Der Schweizerische Baumeisterverband hat deshalb eine Reihe von Fachleuten beauftragt, das vorliegende Werk auszuarbeiten.

Im ersten Teil werden die Eigenschaften des Untergrundes, soweit diese für Grabenarbeit wichtig sind, beschrieben. Die Wahl des Grabenprofils und des Spriess-Systems sowie die näherungsweise Bemessung der Spriess werden behandelt. Der zweite Teil ist der Ausführung gewidmet: Grabenbaugeräte, Arbeitsvorgänge, Wasserhaltung. Im dritten Teil wird auf rechtliche Fragen eingegangen und anhand von Unfallbeispielen auf immer wiederkehrende Fehler hingewiesen. Der vierte Teil gibt ein Beispiel eines